Donnerstag, 6. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7739.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 6. Februar. Präsident Thiers verlangte in der Sitzung der Dreißiger-Commission als Bedingung für die Wahlberechtigung ein einjähriges Domizil und die Localisation der Wahl. Er beantragte folgende Fassung: „Artikel 4. Spezialgesetze werden nächstens erlassen über 1) die Zusammensetzug der künftigen Nationalversammlung und den Wahlmodus für dieselbe; 2) über die Zusammensetzung, den Wahlmodus und die Befugnisse der Zweiten Kammer; 3) über die Organisation der Executivgewalt in der Zwischenzeit zwischen der Auflösung der gegenwärtigen und der Constituirung der zukünftigen Versammlung.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 5. Februar. Ein Meeting von Vertretern der arbeitenden Klassen, welches gestern im Hotel Cannon-Street stattfand, beschloß, eine nationale Association zu bilden und sprach sich auf das Entschiedenste gegen die Bill über Benutzung der öffentlichen Parks aus, deren Aufhebung dringend verlangt wurde.

— Nach einer von dem hiesigen Consul für **St. Domingo** veröffentlichten, von gestern datirten Zuschrift ist demselben bis jetzt irgend eine officielle Mittheilung seiner Regierung über die erfolgte Verpachtung oder Veräußerung der Samana-Bucht nicht zugegangen. Nach einem unterm 4. Januar vom Präsidenten erlassenen Befehl solle die Angelegenheit vielmehr einer Volksabstimmung unterbreitet werden, die aber noch nicht stattgefunden habe.

Brüssel, 5. Februar. Der Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich wird heute von dem diesseitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen d'Aspremont-Lynden, dem französischen Gesandten am belgischen Hofe, Picard, sowie dem Generalsecretär im Ministerium des Handels, Ozenne, unterzeichnet werden.

Newyork, 5. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die Legislative der **Sandwich-Inseln** Lunalipo zum König proclamirt, welcher alsbald herborhob, daß er die Aufrechterhaltung unparteiischer und freundschaftlicher Beziehungen der Inseln zu allen Nationen sich angelegen sein lassen werde. — Der größte Theil seines Cabinets besteht aus Amerikanern. Charles Bishop ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Shangai, 4 Febr. Das unterseeische Kabel zwischen hier und Nangasaki ist wiederhergestellt und seit heute wieder in Thätigkeit.

Rück- und Umblicke in der Kirchenfrage. II.

/ Aus Westpreußen, 5. Febr.

Die zweite Thatsache, welche zum Ausgangspunkte unserer Besprechungen dient, ist die Wahl des alten Rundschauers in einem überwiegend katholischen Wahlkreise, in Mühlheim-Wipperfürth. Man sieht, die Führer verfügen unbedingt über die Stimmen der päpstlichen Katholiken, und zur Kenntzeichnung dieser Macht mußte der Welt eine Scene vorgeführt werden, die Bismarcks „politische Heuchelei" ganz geschickt illustrirt. Quid est iudaeo cum verre? Was hat Peter Reichensperger mit dem alten Gerlach zu schaffen? Was anders, als ihn am Tage der gemeinsam gewonnenen Schlacht zur Ehre Gottes und des dreifach gekrönten Papstes nach allen Regeln des Syllabus dem Scheiterhaufen zu überliefern, in der festen Ueberzeugung, daß ihm der alte Freund im Falle des „Possumus" ein gleiches Schicksal bereiten würde. Oder sollte der orthodoxe Protestantismus wirklich nur im päpstlichen Lager das Heil der Welt erblicken, sollte die Furcht vor dem modernen Staate und seinen freiheitlichen Einrichtungen so wahnsinnig groß bei ihm gewesen sein, daß er seinen Ursprung und somit die Berechtigung seiner Existenz verläugnen dürfte? Wir Andere sind doch bessere Menschen, wir verabscheuen Unnatürliches und vor allem unnatürliche Bündnisse!

Die wahre, die ideale Kirche ist die große und würdige Mutter aller Menschen, sie gewährleistet die persönliche Freiheit des Einzelnen und sorgt, ausgehend von dem Satze der vollen Gleichberechtigung aller Menschen auf hiesiges und dereinstiges Heil, für ein wahrhaft religiös sittliches Leben ihrer Angehörigen, unbekümmert um die Form der jeweiligen Staatsgewalt, derselben vielmehr unterthänig und gehorsam in der festen Hoffnung, daß ihr stilles und gottgeweihtes Walten indirect und direct das Leben im Staate fördern und veredlen werde. Aeußere Ehre und Gewalt, irdische Güter und Machtfülle sind ihrem Begriffe so fern liegend, daß sie von solchen Zuthaten nicht allein absehen, sondern auch die Gefahr meiden muß, eine Ueberfülle derselben zu erhalten. Die arme Kirche hat Großes vollbracht und welterlösenden Beruf documentirt, die reiche, die verweltlichte Kirche hat diesen welterlösenden Beruf vergessen und ist hundert- und tausendmal der Welt zum Fluche geworden. Schon der heilige Bernard mahnt den Papst, seine goldenen und silbergestickten Gewänder und die dreifache Krone abzulegen und wieder wirklich und wesentlich zu werden der Knecht der Knechte Gottes. Das Kennzeichen der verweltlichten Kirche ist der Clerus mit seinen Bundesgenossen aus andern Lagern. Der Clerus liebt die Gewalt und vertheidigt sie. Der staatliche Absolutismus ist ihm stets willkommen gewesen. Die Philippe von Spanien, die Ferdinande des Hauses Habsburg und die Ludwige des schönen Frankreich haben an ihm keinen Widerstand gefunden. Der Clerus und der Adel sind ein Herz und eine Seele; beide hoffen die Wiederbelebung alter Zustände, und mit ihnen die Wiederkehr ihrer frühern Macht und besondern Lebensstellung, die den Bürger und Bauern zum Schemel ihrer Füße machte. Christus der Freund der Aristokraten, ist in der That ein Bild, wie es der Antichrist nicht besser erfinden kann. — Der Clerus liebt die große Masse ihrer Unwissenheit halber, ja er pflegt diese Unwissenheit, denn es bangt ihm vor dem wissenschaftlichen Bewußtsein. An den Clerus endlich ketten sich schwache Frauen, zumal solche, deren Lebensstellung keine befriedigende geworden ist, sammt allem, was schwach und unzulänglich ist. Wer wahrhaft frei, wer bürgerlich tüchtig, wer arbeitsam und thätig ist, wer mit gesundem Kopfe und eben solchem Herzen in der Welt sich vorwärts bringt, der ist ein Feind clericaler Gelüste, der will festgegründete staatliche Ordnungen, der will Willkür bannende Rechte und Gesetze, der will freie Arbeit und freien Verkehr, der will keine todten Capitalien, der will stetige Fortentwickelung im Gegensatze zu Schranken und Ordnungen, die Vernunft zu Unsinn, und Wohlthat zur Plage machen, der will einen Clerus, der demüthig und ergeben sich die Verbreitung des wahren Gottesbegriffes unter den Menschen zur ausschließlichen Aufgabe macht, und der dem sich im Laufe der Zeiten immer mehr läuternden Gottesbegriffe in Handel und Wandel gerecht wird, so selbst zum Himmel eilend und andern den Weg zum Himmel zeigend.

Schön, edel und erhaben ist der Beruf des Geistlichen, dornenvoll und mühsam sein Weg; darum Ehre und Verehrung den Würdigen, Mitleid und Nachsicht den Strauchelnden, aber unerbittlicher Kampf, den Einzelnen und der Gesammtheit, insofern sie in und mit politischen Coterien weltlichen Herrschgelüsten nachgehen. Katze und Hund spielen nicht miteinander: Reichensperger und Gerlach sind Gegensätze, die nimmer zusammenkommen können, nicht einmal im Gegenstande ihres Hasses. Wer den Absolutismus in der Kirche predigt, darf nicht von constitutionellen Staatsformen Gebrauch machen und wer den index librorum prohibitorum, also die Censur vertritt, soll sich hüten, auf der Tribüne und als Schriftsteller der Freiheit der Meinung das Wort zu reden. Niemand aber wolle uns weiß machen, die katholische Kirche solle durch den allmächtigen Staat vernichtet, der Glaube ausgerottet, das Gewissen bedrängt werden; an dem heutigen wie frühern Wirrwarr sind diejenigen allein Schuld, die in unserm deutschen Vaterlande mit römischer Raffinerie eine wahrhafte Kirchenverbesserung in capite et membris hintertrieben haben. Früher waren es die Jesuiten als Berather der Habsburgischen Fürsten, heute sind es eben dieselben als Berather der deutschen Bischöfe; heute aber wie früher ist das Losungswort aller ächten Patrioten: Entweltlichung der Kirche.

Danzig, den 6. Februar.

In dem Kampfe zwischen den Ultramontanen und der von der Majorität des Volkes gestützten Regierung bemühen sich die ersteren immer mehr, die bisher bisweilen noch beobachte Zurückhaltung nach dem Vorgange ihres unfehlbaren Meisters im Vatican abzuwerfen. Das Berliner Organ der Partei erklärt schon, daß ihm an einem Frieden mit der Regierung Nichts gelegen sei, und die aus dem Vatican conspirirte „Genfer Correspondenz" nennt Bismarck ein „mächtiges, diabolisches Genie", den „gemeinsamen Feind jeder Tugend und Wahrheit" und bezeichnet seine Handlungen als „Privileginm und Tyrannei". Und höher hinauf noch geht die Mahnung, daß Kaiser und Könige oft gezwungen werden könnten, dem siegreichen Feinde ihren Degen auszuliefern, daß aber die Päpste nie und nimmer ihr Scepter preisgäben. Im Anschlusse daran wird den Verfolgern der Kirche das Schicksal des ersten Verräthers in Aussicht gestellt. Wie Christus den Judas gewarnt habe, so auch Pius die gekrönte Revolution; sie sei ebenso verblendet, ebenso eigensinnig wie Judas, darum harre ihrer auch dasselbe schimpfliche Ende. Die Bischöfe erklären in ihrer Denkschrift die Beobachtung der neuen kirchlichen Gesetze als mit ihren beschworenen Amtspflichten „unvereinbar" (nach dem, was unser Berliner ⚭Correspondent über den von ihnen geleisteten Treueid in der heutigen Morgennummer mittheilt, glauben wir ihnen dies sehr gern) und für jeden Priester und Katholiken „moralisch unmöglich". Sie erklären also von vorneherein, daß sie die staatlichen Gesetze nicht befolgen werden und fordern indirect alle Katholiken zu gleichem Ungehorsam auf. Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" giebt sich wohl in einem Artikel „Ultramontane Drohungen", dessen Inhalt wir im Morgenblatte in telegraphischem Auszuge brachten, den Anschein, als hoffe die Regierung, daß die Bischöfe dann, wenn die Vorlagen erst Gesetz sein werden, die jetzigen Drohungen nicht ausführen werden; wir können aber dieselbe Hoffnung nicht theilen. Was wir aber hoffen, ist, daß die Ausführung der Drohungen den Ultramontanen nur zum Schaden gereichen wird. Mögen die Bischöfe nur ihre Streiter wider den Staat aufrufen, so wird sich zeigen, wie klein die Zahl derer ist, welche ihnen auf dem gefährlichen Wege Folge leisten. Nicht alle diejenigen Katholiken, welche über die neufabrizirten Dogmen ohne lauten Widerspruch hinweggehen, werden sich auch zu Werkzeugen gegen den Staat gebrauchen lassen. Wir leben nicht mehr in den Zeiten des Mittelalters, und die politischen Interessen beherrschen heute die Menschen mehr, als die kirchlichen, was für die Religion ganz und gar kein Schaden ist. Um das gewünschte Ziel zu erreichen, ist nur Eins erforderlich, daß die Regierung ohne Wanken fest bleibt, und nicht, wie am Schlusse jenes Artikels, mit ihren Feinden liebäugelt.

Die „Prov.-Corresp." bestätigt unsere Mittheilung, daß die Verfügungen über die Ausführung der Kreisordnung erst jetzt an die Regierungs-Präsidenten abgegangen sind. Die Präsidenten sollen in lebhaften Verkehr mit den Landräthen treten und das Publikum belehren. Der erste und dringendste Punkt der Ausführung ist die Bildung der Kreistage und der Amtsbezirke. Es sind in dieser Beziehung ausführliche Instructionen entworfen und den Präsidenten mitgetheilt. Zum Zwecke der Wahlen der Kreistags-Abgeordneten sind für jeden Kreis zunächst die Verzeichnisse der Wahlberechtigten aufzustellen, womit die Landräthe unverweilt vorgehen sollen. Auf Grund der von den Präsidenten zu erstattenden Berichte werden demnächst die Fristen für die einzelnen Wahloperationen festgestellt werden.

Die österreichischen Ultramontanen phantasiren wieder von einer Allianz der habsburg-lothringischen Monarchie mit dem „katholischen" Frankreich und der „Volksfreund" des Cardinals Rauscher protestirt gegen den Vorschlag des Bischofs Ketteler von Mainz, daß Oesterreich ein Bündniß mit dem preußisch-deutschen Reich abschließen solle.

Aus der Schweiz meldet der Telegraph, daß der päpstliche Nuntius, Msgr. Agnozzi, dem Bundesrath ein päpstliches Sendschreiben überreicht habe, durch welches Mermillod in Anbetracht der Bedrängniß der christlichen Kirche im Canton Genf die kirchliche Verwaltung und Jurisdiction als apostolischem Vicar mit den Rechten eines ordentlichen Landesbischofs im Canton Genf übertragen wird. In demselben Augenblick, in welchem die legislativen Behörden des Cantons über einen das gerade Gegentheil bezweckenden Gesetzentwurf berathen, octroyirt die Curie mit souveräner Machtvollkommenheit dem Staate einen „ordentlichen Landesbischof" in der Person des Msgr. Mermillod und, um den rücksichtslosen Hohn vollständig zu machen, ist am Sonntag in allen Kirchen von Genf — entgegen dem Gesetze, welches die Verlesung eines Breve ohne Placet der Regierung verbietet, ein päpstliches Breve verlesen worden, welches den Canton Genf von der Diöcese Freiburg ablöst und zugleich die Investitur des Bischofs Mermillod ausspricht. Wenn das nicht Revolution ist, hat es noch nie und nirgend eine gegeben! Jedenfalls aber hat die Curie mit diesem Schritt die weitestgehenden Abwehrmaßregeln im Voraus gerechtfertigt.

Thiers und die Dreißiger-Commission fahren fort, die öffentliche Meinung in Frankreich zu langweilen. Es ist ihrer Verhandlungen kein Ende. Die Royalisten suchen, da sie die monarchische Staatsform einzuführen nicht mächtig genug sind, wenigstens die Vermehrung der Vollmachten des Präsidenten der Republik zu hintertreiben und wünschen vor allem durch die täuschende Vorgabe, als wollten sie ihn über die Assemblée stellen, den Einfluß, welchen der ihnen unbequeme Parlamentarier Thiers in der Assemblée ausübt, lahm zu legen. Alles dreht sich um die eine Person; man will nichts weiter, als eine Interimsverfassung zimmern. Von einem organischen Gebilde, von einer gründlichen Abgrenzung der legislativen und executiven Gewalt ist da nicht die Rede, weder in Thiers' Forderungen, noch in den Zugeständnissen der Dreißig.

In Rußland will man jetzt eine Straße nach Centralasien bauen, um den Kosaken ihre civilisatorischen Aufgaben zu erleichtern.

Deutschland.

△* **Berlin, 5. Jan.** Heute hat die Steuercommission des Abgeordnetenhauses das Steuer-Reform-Gesetz bis auf die die classificirte Einkommensteuer betreffenden Paragraphen erledigt. In Bezug auf das Gemeindewahlrecht wurde der Antrag angenommen, daß überall da, wo nach den bisherigen Gemeinde- oder Städteordnungen die Ausübung des Stimmrechts in der Gemeinde an die Bedingungen der Entrichtung eines Classensteuerbetrages von 3 resp. 4 Thlr. geknüpft ist, bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der Classensteuer-

---

z Aus Berlin.

(Schluß.) Nicht allein an Glanz und Pracht der Toiletten, an Reichthum des Schmucks übertrifft jetzt die üppig aufgeschossene Gründerwelt die höchsten Spitzen der Gesellschaft. Die Mächtigen der Börse entfalten auch, unterstützt durch den Dienst der Künste, welchen sie um goldenen Lohn werben, in ihrer Häuslichkeit einen Luxus, welcher den der Schlösser unserer Großen mindestens an modernem Comfort und heiterer Eleganz übertrifft. Einst galt Strousbergs Hotel für ein non plus ultra allen Comforts und aller Pracht, heute muß es weit zurückstehen gegen die Palais unserer Börsenmagnaten im Thiergarten. Als eine solche Schöpfung ersten Ranges gilt A. Liebermann's Hotel, welches am letzten Sonntag durch einen Ball eingeweiht wurde. Die Wunder Monte Christo's und Tausend und einer Nacht glaubt man Wirklichkeit geworden in diesen Räumen. Man tanzte in der Gemäldegalerie, einem Saale, dessen Wände von den seltensten und kostbarsten Meisterwerken der modernen Malerei bedeckt sind. Der Plafond ist Glas, am Tage bringt mildes Oberlicht in den Raum, Abends strahlt ein Meer von Gas durch diese Decke und beleuchtet, ohne daß man Flammen sieht oder Hitze spürt, den Raum, so daß nicht nur die brillantenbesäeten Damen, die eleganten rothen Husaren, die Ordenssterne und Seidenroben, sondern auch die Gemälde in voller Tageshelle glänzen. Die Bosquets der Wintergärten hüllen sich in gedämpftes mondscheinartiges Licht, alle Nebensalons bieten den üppigsten Comfort, überall trifft das Auge auf Kunstschätze, jedes Möbel, jede Decoration, alle die tausend Kleinigkeiten, welche den modernen Hausstand schmücken, haben hohen künstlerischen Werth. Freuen wir uns daher, daß die ungezählten Schätze, welche Fortuna ihren Auserwählten jetzt hier täglich in den Schooß schüttet, wenigstens für Kunst und Kunstgewerbe so reiche Zinsen tragen.

Die Theater verzichten auf die Concurrenz mit Hoffesten, Bällen und Concerten, die Königl. Oper macht sogar in der sonst ununterbrochenen Gastspielreihe eine Pause, am Gendarmenmarkt hat Shakespeare's Richard II. sich nicht halten können, Koberstein's „Um Nancy", welches Sie unter anderm Titel (Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen) kennen, ist total durchgefallen. Nur „Maria und Magdalene", eigentlich kein Stück, sondern eine dreistündige Conversation, gespickt mit Kalauern, welche selten einmal den Reiz der Neuheit haben, und das wirksame und vortrefflich gespielte (nur Frl. Schratt kommt Ihrer in dieser Rolle reizend natürlichen kleinen Doppel nicht gleich) „Ein Schritt vom Wege", in dem Wichern die Leute wunderbarerweise während der Badesaison Kibitzeier essen läßt, die sonst kaum zu Ostern mehr möglich sind, nur diese beiden Stücke stützen das Repertoire. Das Schauspiel ist mehr und mehr zu einem Siesta-Amüsement nach dem Diner herabgesunken. Fräul. Vestvali hat sich zu ihren andern Curiositäten jetzt gar noch den Uriel Acosta zugelegt, eine noch tollere Wahl, als der auch schon gänzlich burlesk wirkende Petrucchio. Die Kritik ignorirt diese eigenthümliche Dame, aber den großen Haufen reizt die crasse Absonderlichkeit. Den breitesten Raum und den ersten Rang nimmt die Musik in diesem Winter hier ein. Am 4. d. gab Richard Wagner sein längst verkündetes großes Concert.

Richard Wagner war bereits vor einigen Wochen hier, zeigte sich jedoch nur den Intimsten seiner Gemeinde. An deren Spitze steht bekanntlich Fr. v. Schleinitz, eine mehr enthusiastische Verehrerin als gründliche Kennerin der Zukunftsmusik, die Gattin des Hausmeisters v. Schleinitz. Ihr Einfluß applanirt in hohen und höchsten Kreisen jede Differenz, welche das brüske Wesen Wagners hervorruft, sie beschönigt, beschwichtigt die grollenden Gemüther, setzt die Aufführung seiner Musik durch, ist die Hohepriesterin des Berliner Wagnercultus. Neulich veranstaltete Fr. v. Schleinitz zur Ehre der Anwesenheit des Meisters eine Soirée aus den höchsten Kreisen der Gesellschaft und mußte zufrieden sein, als Wagner diese Gelegenheit benutzte, um die Gäste mit Vorlesung seines Nibelungentextes tödtlich zu langweilen. Damals entstand in dem kleinen, feingeschnittenen, geistvollen Kopf der Dame die Idee zu dem heutigen Concerte. Der hiesige Wagnerverein mußte die Sache in die Hand nehmen, Wagner versprach herzukommen und die Vorbereitungen begannen. Der Componist hat ein unerhörtes Glück, über Mangel an Anerkennung und Unterstützung braucht er sich nicht zu beschweren. In der schroffsten Weise schlug er vor wenigen Wochen Herrn v. Hülsen eine Oper ab und dieser beeilt sich, die ersten Kräfte seines Instituts dem Componisten für den Concertabend zur Verfügung zu stellen. Die Berliner Capellmeister hat der Unfehlbare wiederholt als gänzlich unfähig für das Verständniß und die Ausführung seiner Musik gebrandmarkt und die Dirigenten wetteifern um die Ehre, die schwierige Musik des Concertes zur Aufführung vorzubereiten. Die Juden hat Wagner auf's Gröbste beleidigt, ihnen jeden musikalischen Sinn abgesprochen und im Wagner-Comité mühen sich unablässig mindestens ein halb Dutzend ihrer Glaubensgenossen ab, dem Propheten die Wege zu ebnen, seinem Kunstwerk der Zukunft in Bayreuth zum Triumphe zu verhelfen.

Diesem Zwecke galt auch das Concert am Dienstag. Es soll erst ein Drittel der erforderlichen Summe durch Patronatsscheine gedeckt sein und so will man nun durch Concerte die fehlende Summe aufbringen. In Hamburg hat es bei solcher Veranlassung argen Scandal gegeben, bald wären die Gegner der Zukunftskunst dort zu Schanden geschlagen worden. Daß Aehnliches hier nicht passire, verhinderten schon die enormen Preise. 500 Plätze im Hauptsaale des Concerthauses à 5 ℛ waren verkauft, in den Logen kostete der Einzelplatz 10 ℛ, 2 ℛ mußte zahlen, wer in den Winkeln, Nischen, Gängen und Galerien einen Stuhl acquiriren wollte und die wenigen Stehplätze dahinter wurden mit 1 ℛ verkauft. Wohl nicht die Wagner-Gemeinde allein, sondern der Reiz des Außergewöhnlichen hatte die weiten Räume des Concerthauses gänzlich gefüllt, die Einnahme muß viele tausend Thaler betragen haben, für die mancher Patronatsschein sich kaufen läßt.

Festlich sah es am Abend schon auf der Straße aus. Lange Reihen eleganter Equipagen, vierfach aufgefahren, hielten vor dem Lokal, dessen Eingang mit Zeltdach, Pflanzenschmuck und Draperien stattlich aufgeputzt war. Die Säle füllten sich zeitig. Die hintere Logentribüne war für den Hof reservirt, die Logenreihen an beiden Seiten füllte die vornehme Gesellschaft und die „Gründer" des Wagner-Vereins. Am lebhaftesten ging es in der Loge der Fr. v. Schleinitz zu. Die schlanke, lebhafte, blonde junge Dame machte dort die Honneurs wie in ihrem Salon. Offiziere, Diplomaten, Damen kamen und gingen, längst bevor noch die anderen Räume gefüllt waren.

normalsatz von 2 Thlr. (der neuen Scala) tritt. Der Vertreter des Ministeriums des Innern erklärte nicht ermächtigt zu sein, die Zustimmung der Staatsregierung hierzu zusichern zu können. Wohl aber glaubte er dieselbe für einen Antrag in Aussicht stellen zu können, welcher dahin gehe, denjenigen Personen, welche nach den bisherigen Bestimmungen das Wahlrecht zustehe, dasselbe zu erhalten. Ein darauf gerichteter Antrag fand jedoch in der Commission keine Majorität. Eine längere Debatte entspann sich über die Erhebungsgebühren für die Gemeinden. Die große Zahl von Petitionen über diesen Gegenstand beschloß die Commission der Regierung mit der Aufforderung zu überweisen, eine Erhebung über die Veranlagungs- und Erhebungskosten in den Gemeinden zu veranstalten und das Resultat dem Landtag in der nächsten Session vorzulegen. Den § 15 des Ges. v. 1851 beschloß die Commission dahin zu ändern, daß statt des Maximums von 4 % Erhebungs- und Veranlagungskosten für die Classensteuer ein Minimum von 4 % fixirt würde. — In der Budgetcommission wurde heute über den bereits mitgetheilten Antrag Lasker verhandelt, die Regierung aufzufordern, ein Verzeichniß der vom Jahre 1862 ab bis jetzt ertheilten und verweigerten Eisenbahnconcessionen, sowie die Namen der Concessionäre &c. mitzutheilen. Ministerialdirector Weishaupt erklärte, daß die Regierung keinen Grund habe, aus den bei den Eisenbahnconcessionen stattgehabten Verhandlungen ein Geheimniß zu machen, sie habe vielmehr den Wunsch, der Landesvertretung die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie bei allen Concessionen nach eingehender Prüfung und nach bestem Wissen gehandelt habe. Sie sei daher auch bereit, in Bezug auf jeden einzelnen Fall, der zur Sprache gebracht werde, vollständige Mittheilung zu machen. Das gewünschte Verzeichniß, das einen großen Zeitraum umfassen und erhebliche Arbeit verursachen würde, vorzulegen, sei er indeß nicht ermächtigt. Die Ertheilung der Concession sei Sache der Verwaltung und nur in den einzelnen Fällen, über welche die Landesvertretung genauere Auskunft wünsche, habe die Regierung Veranlassung, dieselbe zu gewähren. Abg. Lasker zog seinen Antrag zurück und behielt sich vor, die Angelegenheit im Plenum weiter zu verfolgen.

— Der „Frankf. Pr." wird von Berlin, 1. Febr., geschrieben: „In der freien und meist sehr belebten Conversation, welche auf die parlamintarischen Diners bei dem Reichskanzler zu folgen pflegt, fragte der Fürst, ob denn wirklich der Abg. v. Mallinckrodt behauptet habe, Preußen habe die italienische Regierung 1870 aufgefordert oder ermächtigt, von Rom Besitz zu ergreifen. Dies wurde von mehreren Mitgliedern des Abgeordnetenhauses bejaht. Der Fürst versicherte darauf, dies sei eine grobe Unwahrheit, der König von Italien sei im Beginn des Krieges mehr französisch, als deutsch gesinnt gewesen. Dies antipathische Verhältniß sei während des Krieges nicht gehoben worden und erst gegen Ende des letzteren, oder gar erst nach dem Friedensschluß, sei die Wiederherstellung eines Einvernehmens mit Italien möglich gewesen, jedenfalls sei jene Behauptung Mallinckrodt's, wenn solche gefallen, das directeste Gegentheil der Wahrheit, und Deutschland sei frei von dem Vorwurf, irgend etwas gethan zu haben, was geeignet war, die feindselige Haltung Roms zu provociren."

— Das Vorgehen des evangelischen Oberkirchenrathes gegen die kirchen-politischen Gesetzvorlagen ist, wie man der „Fr. Z." von hier mittheilt, ohne Zuthun des neuen Präsidenten, Dr. Herrmann, geschehen, also noch ehe er sein Amt wirklich übernommen hat. Daß das Collegium den neuen Präsidenten, dessen Amtsübernahme doch unmittelbar bevorstand, nicht erst erwartet hat, dürfte seine guten Gründe gehabt haben, d. h. auf Seiten der Majorität.

— Im Schooße der Staatsregierung ist die Frage der Diäten-Erhöhung in Erwägung genommen worden und man ist zu dem Entschluß gekommen, noch in der gegenwärtigen Session eine bezügliche Vorlage einzubringen. Der gegenwärtige Landtag wird die Frage mit um so größerer Unbefangenheit prüfen können, als die Erhöhung des Diätensatzes erst in der nächsten Legislatur-Periode zur Anwendung gebracht werden soll.

— Die Vorlage des Magistrats wegen Ausführung der Canalisation in Berlin, zunächst für das Radialsystem III., wird morgen, Donnerstag, in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung kommen.

Posen, 5. Febr. In Betreff ihrer früheren Mittheilung über die Abhaltung des Gottesdienstes am Gymnasium zu Wongrowitz bringt die „Posener Zeitung" von competenter Seite nachstehende Berichtigung: An dem neugegründeten Gymnasium zu Wongrowitz sollte wie an den übrigen katholischen Unterrichtsanstalten der Provinz täglich ein Anstaltsgottesdienst stattfinden, für dessen Abhaltung die Klosterpfarrkirche bestimmt wurde. Als auf eine Anfrage des Religionslehrers der Erzbischof demselben die Weisung ertheilte, die Predigt in polnischer Sprache zu halten und die Kirchenlieder polnisch singen zu lassen, widersetzte sich der Gymnasialdirector dieser Anordnung. Das Provinzial-Schulcollegium billigte das Verhalten des Letzteren, da das Gymnasium stiftungsmäßig deutschen Characters sei und traf auf Verfügung des Cultusministeriums die Bestimmung, daß, so lange der Erzbischof nicht darauf eingehe, den Gebrauch der deutschen Sprache beim Gottesdienste zu gestatten, die Klosterpfarrkirche dazu überhaupt nicht benutzt, sondern im Gymnasialgebäude an den Wochentagen eine Morgenandacht vor Beginn des Unterrichts in deutscher Sprache abgehalten werden solle.

Oesterreich.

Pest, 4. Febr. Nach Berichten aus Rom wurde Bischof Stroßmayer, der bekanntlich beim Papste in Ungnade gefallen war, endlich von demselben empfangen, da er zuvor erklärt hatte, sich der Curie unbedingt zu unterwerfen.

England.

London, 4. Febr. Gegen die Eigenthümer des Dampfers „Murillo", ist, obgleich dieselben spanische Unterthanen sind, auf den Rath juristischer Autoritäten bei dem englischen Admiralitätsgerichte eine Entschädigungsklage eingeleitet, weil der Zusammenstoß mit dem „Northfleet" in englischen Gewässern stattgefunden hat. Der geforderte Schadenersatz beläuft sich auf 14,000 Pfd. Sterl. Den Beklagten ist bereits die Vorladung zugegangen. (H.B.)

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Wie weit die Rechte in ihrem Bewußtsein, die rothe Fahne siegreich in den Staub getreten zu haben, geht, zeigt ein Artikel des heutigen „Français", der dem Präsidenten der Nationalversammlung geradezu droht, er werde nicht mit der alten Einstimmigkeit wiedergewählt werden, wenn er sich nicht angewöhnen wolle, die alten Bande, die ihn an die Majorität fesseln, bei Handhabung seiner Präsidentschaft mehr zu berücksichtigen. Daß er Gambetta neulich blos mit dem Ordnungsruf, nicht mit der Censur (zeitweiliger Ausschluß und, wenn ich nicht irre, einige Tausend Frcs. Strafe) belegt, daß er der Minorität sich gerechter Weise angenommen hat und seine Ordnungsrufe nicht auf Commando der Herren Dahirel und Genossen erläßt, soll ihm nur dann verziehen werden, wenn er darauf hält, „diese Zwischenfälle vergessen zu machen". — Von der Umgebung des Hrn. Barthélemy St. Hilaire gehen schon seit einiger Zeit Andeutungen aus, wonach die jetzige Haltung des Präsidenten nur als ein vorübergehendes Ergebniß der augenblicklichen Nöthigung zu betrachten sei. Es wird dabei wiederholt auf die Aussicht hingewiesen, bis zum August 800 Millionen auf die fünfte Milliarde, bis zum October den ganzen Rest zur Zahlung bereit zu halten. Hier und da wird auch der Termin des Umschwenkens nach der Linken erheblich kürzer angegeben, und man spricht von erneutem energischen Widerstande gegen die Commission der Dreißig; das Publikum aber hält sich an das, was es zuletzt gesehen, und erwartet das Kommende, so wie man einen Regenguß erwartet, aus der Hand der höheren, verhüllten Gewalten. Auch ist, wenn Thiers bis zum August bei der Politik des Nachgebens bleibt, schwer abzusehen, wo ihm noch Raum übrig bleiben soll, von dem aus er in der alten Richtung operiren könnte.

— Der Anklageact gegen den Marschall Bazaine soll demselben am 15. c. mitgetheilt werden. In den militärischen Kreisen versichert man, daß der Marschall erklärt habe, daß die Karten, welche dem Anklageacte beigefügt sind, nicht richtig seien.

— 4. Febr. Die Nationalversammlung beschäftigte sich heute mit der Berathung des Gesetzentwurfs über die Arbeit der Kinder in den Fabriken und setzte als die Altersgrenze, unter welcher die volle Tagesarbeit nicht erlaubt sein soll, für Knaben das 13., für Mädchen das 14. Lebensjahr fest. Der Minister des Auswärtigen, Remusat, brachte eine Vorlage betreffend die Ratification des englisch-französischen Handelsvertrages ein.

Italien.

Rom, 31. Januar. In Palermo macht man starke Demonstrationen gegen die Rückkehr des Generals Medici. Den 24. d. platzte eine Bombe vor der Thüre des Munizipiums, zerbrach Fensterscheiben, löschte das Gas aus und richtete noch weiteren Schaden an. Der Schall erschien wie der einer Kanonade, und viele Leute liefen herbei. Den folgenden Tag hörte man zwei weniger starke Detonationen auf Piazza Bologni; die Quästur wußte keine bessere Maßregel zu ergreifen, als den armen Portier zu verhaften, der sicher unschuldig ist. Den 26. platzten zwei Bomben vor San Domenico. — In San Demetrio in Calabrien tumultuirten ungefähr dreißig Frauen vor dem Municipium gegen die Mahlsteuer und während der Syndicus sie durch schöne Worte zu beschwichtigen suchte, kam eine schreiende und brüllende Volksmenge, sich den Klagen der Frauen anzuschließen. Den Syndicus dagegen unterstützten die Offiziere der Nationalgarde und als auch diese nicht ausreichten, eilten Carabiniert mit Soldaten der Linie herbei. Der Syndicus mahnte wie es das Gesetz vorschreibt; aber das wüthende Volk ließ sich nicht einschüchtern und antwortete mit Steinwürfen und Messerstichen. Ein Carabiniere und ein Soldat wurden verwundet. Die Sache endete mit Verhaftungen.

— 5. Febr. Die von dem Ausschuß der Deputirtenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs über die religiösen Körperschaften niedergesetzte Subcommission wird ersterem noch im Laufe dieser Woche ihren Bericht vorlegen. Das Ministerium hat bis jetzt im Ausschuß keine Erklärung abgegeben. — Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß mehrere Bischöfe aus Frankreich in Rom eingetroffen seien, um den Papst zur Abreise zu veranlassen, ist, sicherem Vernehmen nach, grundlos.

Rußland.

Petersburg, 3. Febr. Das Marineministerium wurde beauftragt, Vorbereitungen zu treffen, damit mit Eröffnung der Schifffahrt ein Theil der baltischen Flotte ins Mittelmeer abgehen könne; bei dieser Gelegenheit werden die neuen russischen Panzerfregatten zum ersten Male ins Ausland kommen.

Spanien.

Madrid, 1. Febr. Die Erklärung des Minister-Präsidenten, daß der Carlistenaufstand, nachdem jetzt schon die Bande in Maestrazzo, die Schaaren Sabells und andere Führer geschlagen worden, in Bälde unterdrückt sein würde, hätte wohl noch bessere Wirkung gemacht, wenn man an derartige Versicherungen nicht schon zu sehr gewöhnt wäre. Hoffentlich aber wird General Moriones seine Aufgabe bald wenigstens so weit ausgeführt haben, daß die Nordbahn und die dortige Verbindung mit Frankreich wieder frei wird. Jetzt ist der Postverkehr mit dem Nachbarlande nur durch Catalonien möglich. San Sebastian, heißt es, ist noch immer von dem Verkehr mit dem Innern abgeschnitten und sogar mit Bilbao ist nur zur See Verbindung. Doch wird der Angriff auf letztere Stadt, mit welchem die Carlisten drohen, wohl wenig zu bedeuten haben.

Cadix, 3. Februar. Bei der stattgehabten Vernehmung zweier aus England gekommener Passagiere des „Murillo", Bell und Goodeave, sagten dieselben aus, daß sie deutlich den Zusammenstoß mit der „Northfleet" fühlten; sie seien auf's Deck geeilt, wo sie das Jammergeschrei der untersinkenden Menschen vernommen hätten. Der Capitain, von ihnen zur Hilfeleistung aufgefordert, habe zu ihrem Entsetzen die Weiterfahrt des „Murillo" nicht sistirt.

Portugal.

Lissabon, 1. Febr. Die Arbeitseinstellung auf der Nordbahn ist zu Ende. Die Regierung hat sich ins Mittel gelegt und der Verkehr ist wieder aufgenommen.

Rumänien.

Bukarest, 5. Febr. Nachdem die Deputirtenkammer ein Amendement, durch welches die Präventivhaft in Preßsachen für unzulässig erklärt wird, angenommen hat, ist die von der Regierung wegen Modificirung mehrerer Bestimmungen des Strafgesetzbuchs gemachte Gesetzvorlage von der Regierung wieder zurückgezogen worden.

Amerika.

Newyork, 4. Februar. General Banks hat im Repräsentantenhause eine Resolution des Inhalts eingebracht, daß das Haus den Präsidenten ersuche, Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten anzuknüpfen und im Einvernehmen mit denselben dahin zu wirken, daß den am Aufstande nicht theilnehmenden Bewohnern von Cuba Schutz gewährt werde, daß ferner die Emancipationsgesetze und die Regeln einer civilisirten Kriegsführung zur Anwendung gelangten und daß ein baldiger Friede herbeigeführt werde. Von dem Hause wurde die Resolution dem Comité für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. (W. T.)

Danzig, den 6. Februar

* Auf Veranlassung vorgekommener Fälle, daß Pfarrer sich in Ausübung ihrer Functionen als Local-Schulinspectoren durch ihre Kapläne haben vertreten lassen, macht die hiesige K. Regierung bekannt, daß solche Uebertragungen der Dienstgeschäfte auf zweite Personen keinen gesetzlichen Halt haben und die durch Stellvertreter vorgenommenen Amtshandlungen ungiltig seien. Die auf Grund des Gesetzes vom 11. März v. J. erfolgte Ernennung zum Local-Schulinspector verleihe nur persönliches Recht.

* Der Herr Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß die Polizeiverordnung der K. Regierung vom 20. Februar 1872, betr. die Beschaffenheit der Schankgefäße der Wirthe, in Kraft getreten ist und nunmehr mit der polizeilichen Visitation vorgegangen werden wird.

* Der Reichskanzler macht bekannt, daß auf Grund des § 35 des Reichsgesetzes die Erweiterung der Festungsanlagen von Culm, Coblenz, Mainz, Ulm, Spandau, Cüstrin, Posen, Thorn, Königsberg, Swinemünde, Friedrichsort, Sonderburg-Düppel, an der untern Elbe, an der untern Weser und von Wilhelmshaven, beziehungsweise ihrer Rayons, in Aussicht genommen ist. Der angezogene § 35 lautet: „Die Entschädigung besteht im Ersatz derjenigen Verminderung des Werthes des Grundstücks, welche für den Besitzer dadurch entsteht, daß das Grundstück fortan Beschränkungen in der Benutzung unterliegt, denen es bisher nicht unterworfen war. Bei der Feststellung des bisherigen Werthes darf die Zeit nach der im Reichsgesetzblatt erfolgten Bekanntmachung des Reichskanzlers, daß die Neubefestigung des Platzes oder die Erweiterung der schon bestehenden Festungsanlage oder deren Rayons in Aussicht genommen ist, nicht berücksichtigt werden. Steht das von der Beschränkung betroffene Grundstück mit anderem Grundbesitz desselben Besitzers dergestalt in Zusammenhang, daß die Beschränkung des ersteren auch auf den Werth des letzteren Einfluß übt, so ist der verminderte Werth des gesammten Grundbesitzes der Berechnung zu Grunde zu legen."

* Es ist im eigenen Interesse der Correspondenten nothwendig, daß die Absender von Postsendungen, welche nach Ortschaften ohne Postanstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte thunlichst noch diejenige Postanstalt angeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt werden bezw. die Abholung erfolgen soll. Zur Förderung dieses Zwecks wird es beitragen, wenn Correspondenten, an deren Wohnsitz sich eine Postanstalt nicht befindet, diejenigen Personen, mit welchen sie im Briefwechsel stehen, auf das gedachte Erforderniß aufmerksam machen und denselben mittheilen, durch Vermittelung welcher Postanstalt sie ihre Postsachen beziehen. Insbesondere wird es sich auch empfehlen, wenn die auf dem Lande wohnenden Correspondenten möglichst allgemein dem theilweise bereits bestehenden Gebrauche folgen, in den von ihnen abzusendenden Briefen bei der Orts- und Datumsangabe den Namen des Postorts hinzuzufügen, durch welchen sie ihre Postsachen empfangen.

* In Bezug auf die kürzlich gemeldete Agitation gegen die den Landwirthen obliegende Verpflichtung zu den sogenannten Spanndiensten bei Manövern ist die Militärverwaltung, dem Vernehmen nach, die Unzuträglichkeiten dieser Bestimmung erkennend, bereits mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage beschäftigt, welche diese Angelegenheit zu regeln bestimmt ist.

* Am nächsten Montag findet im Selonke'schen Theater das Benefiz für Fräulein Herbert statt, und zwar wird ein neues, bereits von dem Berliner Woltersdorf-Theater zur Aufführung angenommenes Lustspiel des Hrn. Regendank: „Weibliche Bauernfänger" und der Schwank: „Zehn Mädchen und kein Mann" zur Darstellung kommen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 5. Febr.] 1) Der Riemerlehrling Friedrich Jacoby aus Groß Koggezyn bei Warlubien, 20 Jahre alt, hat, während er bei dem Riemermeister Jebramczyk hierselbst in der Lehre stand, in 6 verschiedenen Fällen Rechnungen, welche sein Lehrherr durch ihn an seine Kunden gelangen und deren Betrag einkassiren ließ, in der Art gefälscht, daß er die ausgeworfene Summe in eine höhere umänderte und sich so Vortheile sicherte, mit denen er Extragenüsse sich verschaffte. Als diese geringen Beträge aber nicht dazu ausreichten, fertigte er eine Rechnung fälschlich an und präsentirte diese zur Zahlung, außerdem unterschlug er 25 Sgr., welche ihm zur Abgabe an seinen Lehrherrn übergeben waren. Er ist der wiederholten Urkundenfälschung und der Unterschlagung angeklagt. Mit Rücksicht auf sein reuiges Geständniß und seine Jugend erkannte der Gerichtshof auf 4 Monate Gefängniß, worauf 1 Monat erlittene Untersuchungshaft anzurechnen. — 2) Der Brunnenmacher Franz Krußewski, ohne Domicil, wurde wegen wiederholter Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hat im August v. J. zu Stendsitz der Gastwirthin Sietz ein Messer, dem Knecht Kulwikowski aus einem Stalle verschiedene Kleidungsstücke und in Karczemken dem Gutsbesitzer Knuth 4 Gänse, 1 Sack und 1 Laken, letztere durch Einbruch und Einsteigen in ein Gebäude, gestohlen.

* In der gestern beendeten Schwurgerichtssaison, welche 9 Sitzungstage umfaßte, wurden 10 Anklageprozesse gegen 23 Personen verhandelt und zwar: wegen Mordes gegen 1 Person, wegen Meineids gegen 1 P., wegen schweren &c. Diebstahls im wiederholten Rückfalle gegen 5 P., wegen Raubes gegen 3 P., wegen Urkundenfälschung gegen 1 P., wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen 1 P., wegen Amtsverbrechen gegen 1 P., wegen Landfriedensbruchs gegen 10 P. Die Zahl der gesammten Verbrechen und Vergehen betrug 33. Davon wurden 16 durch Schuldbekenntniß erledigt. In 17 Fällen traten die Geschworenen ein, in welchen sie ihr Verdict auf Schuldig nach der Anklage abgaben. In einem Falle bejahten, in drei Fällen verneinten sie die Frage nach mildernden Umständen. Alle Verdicte wurden mit mehr als sieben Stimmen abgegeben. Unter den Angeklagten waren 22 männliche und 1 weibliche Person; dem Alter nach: 1 Person unter 18 Jahren, 8 Personen zwischen 18 bis 24 Jahren,

---

Die durchweg schweren Toiletten der Damen bewiesen, daß alle dort verkehrende Gesellschaft zum Hofe, der ja noch trauern muß, gehörte, überall anderswo schimmerten farbige Stoffe, bunte Seidenstickereien, Blumen, Silberpuder, Brillanten von den Brüstungen der Logen her.

Bald kam auch Wagner zu der Lady Patroneß in den Fonds der Loge. Das kluge, scharf geschnittene Gesicht erkennt man sogleich. Die Augen besitzen einen stechenden Glanz, das Haar ist leicht mit grau gemischt, der Kopf steckt in einem losen, fast unordentlich geschlungenen dicken weißen Halstuch, die Gestalt ist klein und breit. Man begrüßte ihn herzlich und vertraut, aber er wollte sich offenbar dem Publikum nicht zeigen, blieb deshalb stets im Hintergrunde und nur der Umstand, daß mein Parquetplatz an der gegenüberliegenden Seite war, ermöglichte es mir, die ganze Loge zu überblicken. Auch Frau Cosima kam und nahm an der Balustrade Platz. Cosima, die Tochter Lißt's und einer bekannten aristokratischen Dame, ähnt sprechend ihrem berühmten Vater, die lange spitze Nase, der hohe Mund, die lebhaften Augen machen den Kopf, den ein ergrauender Scheitel umrahmt, zwar interessant, aber nicht schön. Während heute Cosima an der Seite ihres jetzigen Gatten an dessen Triumphen theilnimmt, weilt Hans v. Bülow, von dem sie sich bekanntlich scheiden lassen mußte, ebenfalls hier und wird Sonnabend öffentlich spielen.

Das Orchester, decorirt mit den Blumensträußen und Lorbeerkränzen, mit denen seine Verehrer bereits in der Generalprobe dem Meister gehuldigt haben, füllt sich. Auf der Basis von acht Contrabässen baut sich ein riesiger Streichchor auf, der mit seiner Aufstellung bis weit in den Saal vorrückt. Dreimaliger Tusch ertönt, wie zur Begrüßung eines Herrschers, und Wagner erscheint. Die Gemeinde tobte Beifall, Kränze, Sträuße, Blumen und Bänder regnete es in ungezählter Fülle auf das Orchester nieder, die Damen wehten und winkten, die Männer klatschten und riefen. Die Tannhäuser-Ouverture begann das Concert. Mag man über die Kunstrichtung Wagners, seine Theorien und Prätensionen, seine Compositionen und seine Verirrungen auch das härteste Urtheil haben, darüber wird kaum zweierlei Meinung herrschen, daß er der größte und genialste Dirigent unserer Zeit ist. Er scheint seine eigene Seele dem Orchester einzuhauchen, es lebt, fühlt, denkt mit ihm, folgt seinen feinsten Intentionen, verkörpert die Gedanken des Meisters in wunderbarer Weise. Tausend Einzelheiten, die uns früher entgingen, Uebergänge, gewagte Modulationen, Dissonanzen und Lösungen, welche in der effectvoll pointirten, koketten Auffassung anderer gewiegter Dirigenten, z. B. Bilses, uns geradezu unangenehm berührten, werden uns hier klar und verständlich. Nichts von krassen unvermittelten Effecten, nichts von virtuosem Kunststück bekommen wir zu hören, Wagner ist einfach, geistvoll, dabei natürlich von höchster Intelligenz als Dirigent. Es ist hier nicht der Platz, über die Compositionen als solche ein Wort zu sagen, heute steht Wagener uns gegenüber als der Leiter des von ihm inspirirten Riesenorchesters, und den seltenen Genuß, ihn am Dirigentenpult wirken zu sehen, soll uns unser Mangel an Verständniß und Geschmack für seine modernsten Compositionen nicht schmälern. Uebrigens muß man auch da unterscheiden. Seine Orchestersätze sind meist Tongemälde von tüchtiger, geistvoller Arbeit und großartiger Gesammtwirkung; wenn Wagner mit den Instrumenten allein zu thun hat, so muß er natürlich den größten Theil seiner Theorien über das Kunstwerk der Zukunft, zu dem alle Künste sich vereinigen sollen, vergessen, sich auf die instrumentalen Ausdrucksmittel allein beschränken und da hat er in der That reformatorisch gewirkt, die Ausdrucksformen und Mittel bereichert und vermehrt. Was hier gebessert und geschaffen, wird sicherlich Bestand haben, wenn man längst über das geträumte Kunstwerk der Zukunft zur Tagesordnung gegangen sein wird.

Von diesen neuesten, tollsten Schöpfungen bekamen wir natürlich auch reiche Proben. Ein Schmiede und ein Schmelzlied Siegfrieds, den Abschied Wodans von der Walküre Brunhild (beides aus dem Nibelungen-Cyclus), Orchestersätze aus den Meistersingern und Tristan und Isolde. Rechten Genuß, den Genuß, den jede gute Musik uns bereiten soll, haben wir an all den gepfefferten Sachen nicht gehabt. Geistvoll und interessant aber müssen wir alle diese Tondichtungen nennen, doch wird man diese beiden Eigenschaften kaum für Vorzüge der Musik, für Schönheiten, die dem innersten Wesen dieser Kunst entsprechen, halten können. Und mit der Vorführung solchen Stückwerks schlägt der Reformator seinen eigenen Theorien derb ins Gesicht. Nach ihm soll kein Eindruck durch die Einzelheit, sondern nur durch das geschlossene, ganze Kunstwerk erreicht werden, er will von einer Sonderkunst der Musik nichts wissen, sondern sein Werk nur der staunenden Menschheit enthüllen, wenn alle Künste: Architectur, Poesie, Malerei, Musik, Gesang, Tanz sich innig zu selbstlosem Dienste vereinigen, um diese Schöpfung zu gebären. Was sollen da abgerissene Sätze, Vorspiele und Orchester-Finales, Lieder und Gesangsscenen ohne Zusammenhang? Wagner mußte wohl seine eigene Sünde wider den von ihm ausgegossenen heiligen Geiste fühlen, denn in der Ansprache an das Publikum, mit der er seine Concerte zu schließen liebt, meinte er, daß wir von den schönen uns vorgeführten Dingen eigentlich wenig oder gar nichts verstehen könnten, daß wir durch unsere Anwesenheit und unsere 5 Thaler eigentlich nur unseren guten Willen und unsere Theilnahme an der Sache bezeugt hätten, erst das Kunstwerk der Zukunft, welches er zu schaffen berufen ward, wird uns Augen und Ohren öffnen, erst in Bayreuth sollen wir also erkennen und verstehen lernen den hohen Werth der alles Bisherige übertreffenden Kunstgattung.

Wieder ein Regen von Sträußen und Kränzen, wieder frenetischer Beifalls- und Huldigungsjubel und das Ereigniß war vorüber. Der Hof, Kaiser und Kaiserin, die Prinzessinnen, die vornehmste Gesellschaft war anwesend, kein Mißton, der so eben in Hamburg einen scharfen Wermuthstropfen in den Freudenkelch des Wagnerabends gemischt hatte, störte hier das Fest und sein Ertrag war ein so reicher, daß mindestens ein Dutzend Wagnerjünger mit Antheilscheinen für Bayreuth versehen werden können. Für unser musikalisches Leben bleibt indessen dieses Concert doch nur eine interessante Curiosität, nichts weiter. Die Musikpflege der Hauptstadt und der gesunde musikalische Sinn, der bei uns herrscht, lassen trotz hoher Prätentionen, trotz allem künstlich geschürten Enthusiasmus den Wagnercultus hier nicht maßgebend werden. Zugegeben muß allerdings werden, daß unsere beiden bedeutendsten Bühnensänger, Niemann und Betz, begeisterte Anhänger Wagners sind. Sie unterstützten das heutige Concert und wurden vor allem Publikum von ihrem Meister mit herzlichem Händeschütteln begrüßt und entlassen

11 zwischen 24 Jahren, 3 zwischen 40 bis 60 Jahren. 4 bekennen sich zur evangelischen, 19 zur katholischen Confession. Dem Erwerbs- resp. Berufszweige nach gehören 19 Personen dem Arbeiterstande, 1 Person dem Handwerkerstande, 2 Personen dem kleinen ländlichen Besitzstande und 1 Person dem Unterbeamtenstande an. Verurtheilt wurden 1 Person mit dem Tode, 11 Personen zu 49 Jahren Zuchthaus, 11 Personen zu 9 Jahren 2 Monaten und 3 Wochen Gefängniß. Vertagt wurden 2 Anklagesachen gegen 7 Personen.

* [Polizeiliches.] Der Kellner Schulz, welcher am 3. d. M. eine ihm wegen eines Diebstahls im Selonke'schen Etablissement zuerkannte 14-tägige Gefängnißstrafe verbüßt hatte, befand sich mit dem bereits bestraften Knecht Griebe auf der „Herberge zur Heimath", woselbst sie den brodlosen Kellner L. trafen, welchen Schulz beredete, mit ihm bei Selonke zu stehlen. L. ging auch scheinbar hierauf ein, avertirte jedoch Selonke von der Sache, und wurden nun S. und G. welcher letztere sich dem S. angeschlossen hatte, angehalten und verhaftet, als sie von L. geführt, bereits den Zaun des Etablissements überstiegen hatten. — Gestern wurde der Arbeiter G. am Altst. Graben verhaftet, weil er dort bettelte und aus Aerger darüber, daß er nichts verabfolgt erhielt, eine Fensterscheibe einschlug; ebenso wurde der Arbeiter Kunz aus Ohra in Gewahrsam genommen, weil er in Gemeinschaft mit Andern einen Arbeiter, der die Löcher, welche die Knochengräber auf dem Radaunendamm gemacht hatten, zuwarf, unter Drohungen und Mißhandlungen von der Arbeit trieb. — Aus einem Hause in der Frauengasse ist eine Reisetasche, und von einem Baue in der Hundegasse ein Coaksofen gestohlen worden.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

⊙ Carthaus, 5. Februar. Dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein ist es durch im Kreise veranstaltete Sammlungen möglich geworden, 90 Rt Unterstützung für die durch die Sturmfluth Verunglückten an das Central-Comite nach Berlin einzusenden. In nächster Zeit wird zu gleichem Zwecke eine Theatervorstellung stattfinden, wodurch weitere Mittel disponibel werden dürften und hofft man auch namentlich auf eine recht lebhafte Betheiligung von außerhalb.

Schönwarling. Die Lehrerstelle der hiesigen zweiten Schulklasse, welche einige Zeit vom hiesigen Schulzenamts-Verwalter Neumann interimistisch versehen wurde, ist von der Kgl. Regierung dem Lehrer Neubauer übertragen, welcher bereits in dieses Amt eingeführt ist. (W. B.)

Neumark i. Westpr. Unsre Gegend wird augenblicklich von einem Individuum beunruhigt, welches nach seiner Entweichung aus dem Zuchthause zu Mewe zwei Mordthaten an Verwandten in der Nähe von Neumark aus Rache verübt hat. Das hiesige K. Landrathsamt hat demjenigen, der den Mörder (Mich. Piekarek mit Namen, 55 Jahre alt, evangel. Confession) bei demselben einliefert, 100 Rt Belohnung zugesichert. (W. Z.)

Frauenburg, 4. Febr. Von der katholischen Union in Irland hat der Bischof vor kurzem eine sehr entschiedene Zustimmungsadresse in künstlerischer Ausstattung erhalten. (Erml. B.)

Königsberg, 5. Februar. Mit Rücksicht auf die projectirte Wasserleitung war vor einiger Zeit die hiesige „Tragheimer Mühle" dem Magistrat zum Kauf für den Preis von 19,000 Rt angeboten worden. Er wollte nur 17,000 Rt geben, da kamen Speculanten und kauften sie ihm weg. Diesen bot nun der Magistrat 22,000 Rt, sie aber verlangten 25,000. Hierauf hat der Magistrat die Einleitung des Expropriationsverfahrens beantragt, Mühlenbaumeister Luther, einer der bewährtesten Leute seines Faches in der Provinz, hat aber die Mühle auf 30,000 Rt abgeschätzt, und wenn es mit der Expropriation nicht sehr schnell geht, so wird sie noch bedeutend theurer werden, denn schon beabsichtigen die Besitzer, neben der Wassermühle noch ein Dampfwerk aufzustellen, damit die Mühle, wenn das Fließ kein Wasser hat, nicht zu feiern brauche. Die „Ostpr. Ztg." erinnern diese Vorgänge an die Art und Weise, wie die Stadt die Mühle auf dem Münzplatze zum Eigenthume erstanden. Müller Strübig bot sie dem Magistrat für 24,000 Rt an. „Das ist so entsetzlich hoch gefordert, daß wir gar kein Gegenbot haben", erhielt er zur Antwort. Kaum ein Jahr später brannte die Mühle ab und — der Magistrat kaufte nun die Brandruine für den nämlichen Preis, 24,000 Rt, die 8000 Rt Feuerkassengelder Strübig belassend. Das war im Jahre 1866. Rechnet man zu dem Kaufpreise noch den Verlust an Miethseinnahme während der 8 Jahre — denn die Ruine ist nicht zu vermiethen und, daß die Mühle auch abgebrannt wäre, wenn sie dem Magistrat gehörte, ist nicht zu behaupten, da das Feuer angelegt gewesen — nur zu 8 % pro Anno, so ergiebt das 15,360 Rt, dazu kommen noch die Verwaltungskosten der Brandstätte mit jährlich mindestens 150 Rt = 1200 Rt, macht Summa Summarum einen Kaufpreis von 40,560 Rt.

— Der Hofmarschall des Prinzen Carl, Kammerherr Graf v. Dönhoff, ist zum Schloßhauptmann in Königsberg ernannt worden.

— In Laukitten, zu den v. Korff'schen Gütern gehörig, ist in der ganzen Dorfgemeinde die Trichinose ausgebrochen.

Thorn, 5. Februar. Das Posener Capitel wird bei der Gedenkfeier des Nicolaus Copernikus in unserer Stadt seine Vertreter haben.

Bromberg, 5. Febr. Das Kreisgericht zu Wongrowitz hat die Eintragung einer „polnischen" Genossenschaft verweigert, weil dieselbe den Zusatz zu ihrer Firma „Eingetragene Genossenschaft" in polnischer Sprache wünschte. Das Kreisgericht dagegen behauptet, die Firma müsse lauten: „Bank Ludowy Wągrowiecki — Eingetragene Genossenschaft". Die Bank hat sich an das Appellationsgericht mit einer Beschwerde gewendet; polnische Blätter halten die Angelegenheit für hochwichtig und schreiben lange Artikel darüber.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar. Angekommen 4 Uhr 45 Min.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen Febr.	81 4/8	81 6/8	Pr. Staatsschldſ.	90	90
April-Mai	82 2/8	82 5/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 1/8
Juli-August	79¾	80¾	do. 4% do.	90 6/8	90 5/8
Rogg. flau,			do. 4½% do.	101 6/8	99 5/8
Februar	55 2/8	55⅝	do. 5% do.	103 4/8	103 6/8
April-Mai	54 4/8	55	Lombardenser.Cp.	119 4/8	120¼
Juni-Juli	54 1/8	54⅝	Franzosen	203 1/8	203¼
Petroleum		12 20/24	Rumänier	46 4/8	46 4/8
Febr. 200 ℔.	12 16/24		Neue franz. 5% A.	86 2/8	86 5/8
Rüböl loco	22¾	22¾	Oester. Creditanst.	204 7/8	205 2/8
Spiritus			Türken (5%)	52 4/8	52 4/8
April-Mai	18 14	18 18	Oest. Silberrente	67 2/8	67⅛
Juli-August	19	19 3	Russ. Banknoten	82 7/8	82¾
Pr. 4½% conſ.	104	104	Oester. Banknoten	92 3/8	92⅛
			Wechselcrs. Lond.	6.21	—

Belgier Wechsel 79 5/12.

* **Berlin**, 6. Februar. Das heute aufgelegte Actiencapital der Stadtberger Hütte wurde im Gesammtbetrage von einer Million Rt zum Course von 105, infolge aus dem Privatpublikum eingelaufener Ordres, aus dem Markt genommen. Später bis 107 lebhaft gehandelt.

Hamburg, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. — Weizen pr Februar 126℔ pr 1000 Kilo 249 Br., 248 Gd., pr Februar-März 126℔. 248 Br., 247 Gd., pr April-Mai 126℔. 244 Br., 243 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 244 Br., 243 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd., pr Februar-März 161 Br., 160 Gd., pr April-Mai 162 Br., 161 Gd., pr Mai-Juni 162 Br., 161 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl flau, loco 24½, pr Mai 23½ Crt.-Mk., pr October pr 200 ℔. 73 R.-Mk — Spiritus flau, pr 100 Liter 100 % pr Februar 45½, pr Februar-März 45¼, pr April-Mai 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftsl., Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr Februar 11¾ Gd., pr August-December 18½ Reichsmark. — Wetter: Schön.

Bremen, 5. Februar. Petroleum, Standard white loco 18 Mk. bez. Starke Umsätze.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 358¾, 1860er Loose 96 9/16, Franzosen 355½, Galizier 248, Lombarden 210½, Silberrente 67½, Bankactien 1045, Hahnsche Effectenbank 130½. Fest und beliebter.

Wien, 5. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 68,70, Silberrente 72,90, 1854er Loose 96,00, Bankactien 966,00, Nordbahn 219,50, Creditactien 333,25, Franzosen 331,00, Galizier 231,25, Kaschau-Oderberger 177,50, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 216,70, do. Lit. B. 185,00, London 109,20, Hamburg 80,20, Paris 42,75, Frankfurt 92,10, Amsterdam 90,70, Böhm. Westbahn 238,00, Creditloose 185,50, 1860er Loose 103,80, Lombardische Eisenbahn 195,25, 1864er Loose 148,20, Unionbank 241,25, Anglo-Austria 296,50, Austro-türkische —, Napoleons 8,68½, Ducaten 5,14, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 149,50, Ungarische Prämienloose 103,50, Preuß. Banknoten —. Schluß fest.

Amsterdam, 5. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr März 189½, pr Mai 193½, pr October 197½. Raps pr Frühjahr 421, pr Herbst 420 fl. Rüböl loco 43½, pr Mai 43½, pr Herbst 43¾. — Wetter: Schön.

London, 5. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu letzten Montagspreisen. — — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2220, Gerste 6560, Hafer 14,730 Quarters. — Wetter: Trübe.

London, 5. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Italienische Rente 65½. Lombarden 17 13/16. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 97¾. Silber 59 11/16. Türkische Anleihe de 1865 52 11/16. 6% Türken de 1869 64 11/16. 6% Ver. Staaten pr 1882 92¼. — Ruhig.

Liverpool, 5. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5¼, fair Bengal 4¼, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7⅝, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅝. Billiger. — Upland nicht unter good ordinary März-April-Lieferung 9¾, desgl. Februar-März-Verschiffung 9 13/16 d.

Paris, 5. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,07½. Anleihe de 1871 86,85. Anleihe de 1872 89,92½. Italienische 5% Rente 66,30. Italienische Tabaks-Actien 872,50. Franzosen (gestempelt) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 458,75. Lombardische Prioritäten 255,00. Türken de 1865 53,92. Türken de 1869 333,00. Türkenloose 183,00. Matt.

Paris, 5. Februar. Productenmarkt. Rüböl fest, pr Februar 98,00, pr März-April 98,00, pr Mai-August 98,50. — Mehl weich., pr Februar 67,00, pr März-April 68,00, pr März-Juni 69,00. — Spiritus pr Februar 54,25. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 5. Februar. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 41½ bez., 45 Br., pr Februar 44½ bez., 45 Br., pr März 44 bez., 44½ Br., pr September 47 bez. und Br., pr September-Dezember 48 Br. — Unverändert.

New-York, 4. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 13⅜, 5/20 Bonds de 1885 115⅜, do. neue 113¾, Bonds de 1865 116¾, Eriebahn 68¼, Illinois 121, Baumwolle 21½, Mehl 7D.90C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 20, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅜, niedrigste 12¾.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 6. Februar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. weichend,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Rt 86-90 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-86 „	60-86¾ Rt bez.
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127 ℔	„ 78-82 „	
roth	128-131 ℔	„ 76-80 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 58-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Rt

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Februar-März 83 Rt Br., pr April-Mai 83 Rt Br., pr Juli-August 84 Rt Br., pr Septbr.-October 78½ Rt Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, 123℔. 54½ Rt, 124℔. 55 Rt,

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rt, inländischer 51½ Rt

Auf Lieferung 120℔. pr April-Mai 53 Rt Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 111—111/2℔. 48⅔-49 Rt, 110℔. 49½ Rt, kleine 110℔. 46 Rt

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- und do. Futter- pr April-Mai 46 Rt Br.

Kleesaat loco weiß pr 200℔ 32 Rt

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br. Amsterdam kurz 140¾ Gd., do. 2 Mon. 139¾ Gd. 3½ % Staatsschuldscheine 89⅜ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, 80¾ Gd., 4 % do. do. 90¾ Gd., 4½ % do. do. 100 Br., 5 % do. do. 104 Gd. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6 % Amerikaner 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 6. Februar

Gedania 95 Br. Bankverein 91 Br., 90 Gd. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 94½ bez. u. Gd. 5 % Türken 52½ bez. Lombarden 120½ Br. Franzosen 203½ bez.

Danzig, 6. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. trübe Luft. Wind: SSO.

Weizen loco war am heutigen Markte ungeachtet ganz unbedeutender Zufuhr in sehr flauer lustloser Stimmung und äußerst mühsam konnten nur 100 Tonnen zu nachgebenden Preisen verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer 135℔. 82 Rt, roth 130℔. 80 Rt, ordinair 106℔. 60 Rt, hellfarbig 114℔. 70 Rt, bunt 124℔. 80 Rt, hellbunt 125℔. 83 Rt, weiß 124℔. 84 Rt, 131℔. 86⅔ Rt pr Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt Februar-März 83 Rt Br., April-Mai 83 Rt Br., Juli-August 84 Rt Br., September-October 78½ Rt Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rt.

Roggen loco unverändert, 123℔. 54½ Rt, 124℔. 55 Rt pr Tonne bezahlt. 40 Tonnen wurden verkauft. Termine ohne Kauflust, 120℔. April-Mai 53 Rt Br. Regulirungspreis 120℔ 50 Rt, inländischer 51½ Rt — Gerste loco kleine 110℔. 46 Rt, große 111, 111/12℔. 48⅔, 49 Rt, 110℔. bessere 49½ Rt pr Tonne bez. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine: Futter- April-Mai 45⅔ Br. — Kleesaat, weiße 32 Rt pr 100 Kilo. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Königsberg, 5. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo niedriger, loco hochbunter 131℔. 107 Sgr, 131/32℔. 107 Sgr, 132℔. 107, 108½, 110 Sgr, 133℔. 108 Sgr, 134℔. 109 Sgr, 134/35℔ 107, 107½, 108 Sgr bezahlt, bunter 126/27℔. 101 Sgr, 128/29℔. 102 Sgr, 129℔. 103½ Sgr bez., rother 100—104 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco zu behaupteten Preisen gehandelt, Termine anfänglich niedriger, schließen fester zu gestrigen Notirungen, loco 112℔. und 114℔. bes. 51 Sgr, 120℔. 58 Sgr, 120/21℔. 58½ Sgr, 121/2℔. 58½, 58¾, 59 Sgr, 122/23℔. 59½ Sgr, bes. 57½ Sgr, 123/24℔ 60 Sgr, 126℔. 61 Sgr, 127/28℔ 61½ Sgr, russischer 113℔. 55 Sgr bez., pr Februar 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Febr.-März 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Frühjahr 60 Sgr Gd., 60 Sgr bez., pr Mai-Juni 60 Sgr Gd., 60 Sgr bez., pr Juni-Juli 61½ Sgr Br., 60½ Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo ruhig, loco große 47—49 Sgr bez., kleine 45—48 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco stiller, Termine unverändert, loco 27—28½ Sgr bez., pr Frühjahr 30½ Sgr Br., 30 Sgr Gd., pr Mai-Juni 30½ Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco weiße 54—60 Sgr bez., feinste 61, 61½ Sgr bez., graue 60—70 Sgr Br., rothe 54 Sgr bez., grüne 55, 60 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo still, loco 60, 61 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo ruhig, loco 50—52 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr Br., mittel 72—80 Sgr Br., ordinaire 60—70 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo sehr still, loco rothe 14—19 Rt Br., weiße 15—20 Rt Br. — Thymotheum pr 50 Kilo fest, loco 9¾—10½ Rt bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12¾ Rt Br., 12½ Rt Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11¾ Rt Br., 11½ Rt Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br., 70 Sgr bez. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 18⅔ Rt Br., 18½ Rt Gd., Februar ohne Faß 18⅔ Rt Br., 18½ Rt Gd., Februar-März ohne Faß 18¾ Rt Br., 18 7/12 Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 18 11/12 Rt Br., 18¾ Rt Gd., Mai-Juni ohne Faß 19⅙ Rt Br., 18 11/12 Rt Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅜ Rt Br., 19⅙ Rt Gd., Juli-August ohne Faß 20 Rt Br., 19⅔ Rt Geld.

Stettin, 5. Febr. (Ost.-Ztg.) Weizen pr Frühjahr fest, andere Termine niedriger, pr 2000℔. loco gelber geringer 50—62 Rt, besserer 63—73 Rt, feiner 74—82 Rt, Februar 81 Rt nom., Frühjahr 83¼—83—83½ Rt bez., Mai-Juni 82 Rt bez., Juni-Juli 81¾ Rt bez., Juli-August 81½ Rt nom., August-September 80¾—81 Rt bez., Septbr.-Oct. 77½ Rt bez. — Roggen matt, pr 2000℔. loco 50—54½ Rt, feiner bis 56½ Rt, Februar 54 Rt Br., Frühjahr 54—53¾, 54 Rt bez., Mai-Juni 54, 53¾ Rt bez., Juni-Juli 54 Rt bez., Sept.-Octbr. 52½ Rt bez. — Gerste still, pr 2000℔ loco 50—57 Rt, pr Frühjahr schles. 55¾ Rt Br. und Gd. — Hafer matt pr 2000℔. loco 38—43½ Rt, Frühjahr 44½ Rt bez. und Br. — Erbsen matt, pr 2000℔. loco 42—47 Rt, Frühjahr Futter- 47½ Rt Br. — Winterrübsen pr 2000℔. pr September-October 102, 101½ Rt bez. u. Br., ½ Rt Gd. — Rüböl flau, pr 200℔. loco 23 Rt Br., Febr. und Febr.-März 22⅔, ⅞ Rt bez., April-Mai 22 7/12, ⅝ Rt bez. und Br., Mai-Juni 22¾ Rt bez. und Br., Septbr.-October 23⅜ Rt bez. und Br., ⅛ Rt Gd., Nov.-Dec. 23½ Rt bez. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 13/24, ½ Rt bez., Febr.-März 17 7/12 Rt Br., März ohne Faß 17⅝ Rt bez., April ohne Faß 18 1/12 Rt bez., Frühjahr 18 1/24, 18 Rt bez., Br. und Gd., Mai-Juni 18¼ Rt Gd., Juni-Juli 18½ Rt bez. und Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 81 Rt, Roggen 54 Rt, Rüböl 22 7/24 Rt, Spiritus 17 7/12 Rt. — Petroleum loco fester, 6 1/12 Rt bez. und Br., 6½ Rt Gd., Kleinigkeiten 6½ Rt bez., Regulirungspreis 6½ Rt, Febr. 6½ Rt Br., Febr.-März 6½ Rt Br., Sept.-Oct. 6⅛, 1/12 Rt bez., Br. und Gd., Octbr.-Novbr. 6½ Rt Br. — Schweineschmalz, amerikanisches 14½, ¼ Rt bez. und geford., Newyorker Januar-Februar-Abladung 14 Rt bez. — Thran, Kopenhagener Robben 13⅓ Rt bez. — Blauholz, 1a Jamaica 1 Rt 23½ Sgr bez. — Piment 10 Rt tr. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 11⅜, ¾ Rt tr. bezahlt. — Actien. (Nichtamtlich.) Maklerbank pr ult. Juni 101½ bez. Amerik. 1885r 98⅜ bez.

Berlin, 5. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—89 Rt nach Qualität geford., pr Februar 81¾ Rt bz., pr April-Mai 82⅝—¾—⅝ Rt bz., pr Mai-Juni 81¾—82½ Rt bz., pr Juni-Juli 81½—¾ Rt bz., pr Juli-August 80⅝—¾ Rt bz., pr September-October 77¾—77 Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—59 Rt nach Qualität gefordert, pr Februar 55¾ Rt bz., pr April-Mai 54⅞—55⅛—55 Rt bz., pr Mai-Juni 54½—⅜ Rt bz., pr Juni-Juli 54½—⅜ Rt bz., pr Juli-August 54½ Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 48—60 Rt nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Rt nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 47 bis 54 Rt nach Qualität, Futterwaare 42—45 Rt nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11¾—11¼ Rt, loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10½ Rt — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Rt, Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rt, pr Februar 7 Rt 25½ Sgr bz., pr Februar-März do., pr März-April 7 Rt 26½ Sgr bz., pr April-Mai 7 Rt 28 Sgr bz., pr Mai-Juni 7 Rt 29—28 Sgr bz., pr Juni-Juli 7 Rt 29 Sgr bz., pr Juli-August do., pr August-September do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 22¾ Rt, pr Februar 22⅔—½ Rt bz., pr Februar-März do., pr März-April 22½ Rt, pr April-Mai 22¾—⅝ Rt bz., pr Mai-Juni 23 1/24—22⅞ Rt bz., pr September-October 23⅔—⅝ Rt bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rt — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 14 Rt, pr Februar 12 19/24—⅔ Rt bz., pr Febr.-März 12⅔—1/12—⅔ Rt bz., pr April-Mai 12⅔ Rt. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rt 28 Sgr bz., mit Faß pr Februar 18 Rt 8—9 Sgr bz., pr April-Mai 18 Rt 15—18 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rt 17—20 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rt 27 Sgr bz., pr Juli-August 19 Rt 1—3 Sgr bz.

* **London**, 3. Februar. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 24,852 Qr., davon kamen 8022 von Danzig. Von Mehl 11,619 Säcke. Von Hafer 31,045 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt war nur klein und brachte bei fester Stimmung Preise letzten Montags. Der Besuch war gut und für fremde Sorten war ziemlich guter Consumbegehr zu vorwöchentlichen Raten. Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert im Werth. Der Haferhandel war fest zu letzten Raten. Für Mehl herrschte ziemlich gute Frage zu Preisen vergangener Woche.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60—65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Heckt, Sedan (SD.), Kiel, Getreide. — Read, Lena (SD), London, Getreide und Bier.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Febr. — Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll. Wind: O. — Wetter: Schneegestöber.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
5	4	340,14	— 5,1	SOO., mäßig, trübe, bez.
6	8	339,50	— 4,6	S., flau, Nebel.
	12	329,83	— 2,3	SSO., flau, neblig, trübe.

Berliner Fondsbörse vom 5. Februar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	103
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125¼
Danzig.Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	91
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¼
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	102¾
do. neue	4	90⅝
do. do.	4½	100¼
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	93¼
Preußische do.	4	94
Bad.Präm.-Anl.	4	114
Baier. Präm.-A.	4	116⅝
Braunsch. 20rtl.L.	—	25
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	96⅞
Hambg. 50rtl.Loose	3	50¼
Lübecker Präm.-An.	3½	51¾
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104
do. do.	4½	97⅛
Kündb. do.	5	102⅝
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	97
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	63⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	67⅛
do.Cred.-L.v.1858	—	119¼
do. Loose v.1860	5	96¾
do. Loose v.1864	—	95⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	—	65
Russ.-Engl.Anl.1822	5	92
do. do. Anl.1859	3	66
do. do. Anl.1862	5	91⅛
do. do. von 1870	5	92
do. do. von 1871	5	90⅞
do. do. von 1872	5	89⅞
do. Stiegl.5.Anl.	5	76½
Russ.Stiegl.6.Anl.	5	90½
do. Präm.-A.1864	5	129¾
do. do. v.1866	5	131
do. Bod.Cred.Pfd.	5	91¼
Russ.Pol.Schatzobl.	4	76
Pol.Certific.Lit.A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103¾
do.Pfd.3.Em.S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	65¼
Amerik.Anl.p.1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	97¾
Italienische Rente	5	65¼
do. Tabaks-Act.	6	766
do. Tabaks-Obl.	6	94¼
Französische Rente	5	86⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85
Rumänische Anleihe	8	99⅞
Finnl.10Rtl.Loose	—	10½
Schwed.10rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	63¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	176½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48	½
Altona-Kiel	4	118	7
Bergisch-Märk.	4	124¼	7½
Berlin-Anhalt	4	208½	18½
Berlin-Görlitz	4	117⅛	0
do. St.-Pr.	5	107⅜	5
Berlin-Hamburg	4	224¼	10½
Berlin. Nordbahn	5	71⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	151¼	14
Berlin-Stettin	4	187⅛	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	123¾	9⅚
Köln-Minden	4	168½	11⅕
do. Lit. B.	5	113⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49⅞	5
do. St.-Pr.	6	86⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66¼	4
do. St.-Pr.	5	83⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	84	5
do. St. Pr.	5	83⅜	5
Märkisch-Posen	4	60	0
do. St.-Pr.	5	84½	0
Magdeb.-Halberst.	4	133	8½
do. St.-Pr.	3½	82	3½
Magdeb.-Leipzig	4	268	16
† do. Lit. B.	4	103	4
Münst.Ensch.St.P.	5	74	5
Niederschl. Zweigb.	4	110½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	70¼	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218¾	13¾
do. Lit. B.	3½	194½	13¾
Ostpreuß. Südbahn	4	47	0
do. St.-Pr.	5	75	0
Pomm.Centralbhn.	5	64½	5
Rechte Oderuferb.	5	129¾	3
do. St.-Pr.	5	127¼	5
Rheinische	4	158	10
Rhein-Nahe	4	46⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	148	10½
Tilsit-Insterburg	5	46⅜	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6 1/10
Baltische Eisenb.	3	53⅜	3
†Böhm.Westb.	5	109¾	8¼
Brest-Grajewo	5	38⅜	5
Brest-Kiew	5	75	5
†Elisab.-Westb.	5	114⅞	8⅓
†Galiz. Carl-L.B.	5	106	8⅓
Gotthardbahn	6	105⅜	6
†Kaschau-Oderbg.	5	80¾	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	78¾	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	195¼	11½
Lüttich-Limburg	4	34	0
Mainz-Ludwigsh.	4	176¾	11
Oester.-Franz. St.	5	203¾	12
† do. Nordwestb.	5	134¼	5
do. B. junge	5	113⅞	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81⅛	4½
Rumänische Bahn	5	46½	5
†Russisch. Staatsb.	5	94½	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	120¾	4
Schweiz.Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	55¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105	9
Warschau-Wien	5	86¼	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	85⅜
†Kronpr.Rud.-B.	5	86⅞
Lundb.-Grußbach	5	81¼
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	297
†Südöst.-B. Lomb.	3	254
† do. 5% Oblig.	5	86½
†Oester.Nordwestb.	5	91
do. do. B. Elbethal	5	84½
†Ungar.Nordostb.	5	76⅞
†Ungar. Ostbahn	5	70½
Brest-Grajewo	5	73¼
†Charko.-Azow rtl.	5	95½
†Kursk-Charkow	5	95¼
†Kursk-Kiew	5	95¾
†Mosco-Rjäsan	5	98
†Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	80
†Rjäsan-Kozlow	5	96½
†Warschau-Teresp.	5	91¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	115	15
Berl. Bankverein	5	153¼	16
Berl. Cassen-Ver.	5	299⅜	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	109¼	—
Berl. Handels-G.	4	150¾	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63	12½
B.Crd.u.Hand.B.	4	88⅞	—
Bresl. Discontob.	4	124½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	132½	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	111⅞	—
Danzig. Bankver.	4	90	—
Danziger Privatb.	4	113	7
Darmst. Bank	4	193	15
Deutsche Genoss.B.	4	135	10¾
Deutsche Bank	4	107½	8
Deutsche Unionbk.	4	108	11¼
Disc.-Command.	4	285½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139⅛	10⅓
Inter.Handelsges.	4	105⅛	
Königsb. Ver.-B.	4	99⅞	11
Meining. Creditb.	4	149⅞	12
Norddeutsche Bank	4	177¼	12¾
Oest. Credit-Anst.	5	205½	17⅓
Pom.Rittersch.-B.	4	113¾	6½
Preußische Bank	4½	209	12 5/12
do. Bodencr.-B.	4	137½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	146⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	170¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170½	12½
Schles.Bankverein	4	164½	12
Stett.Vereinsbank	4	92¾	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	182⅛	15
Bauverein Passage	6	126	6
Berl.Centralstraße	5	94	5
Berl. Pferdebahn	5	248	14½
Nordd.Pap.-Fabr.	5	—	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	191⅛	16
Baltischer Lloyd	5	77¼	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	97½	9
Königsbg. Vulkan	5	99½	10

Wechsel-Cours v. 4. Febr.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅜
do.	2 Mon	5	139⅜
Hamburg	kurz.	4½	148¾
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6 21
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 5/12
do.	2 Mon	4½	79 1/12
Wien	8 Tag.	5½	92⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	91
do.	3 Mon	6½	90
Warschau	8 Tag.	6	82⅜
Bremen	8 Tag.	4½	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21⅜
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92½
Russische Banknoten	82¼

Meine am 2. d. M. vollzogene eheliche Verbindung mit dem Frl. **Johanna Anger**, ältesten Tochter des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **J. A. Anger**, beehre ich mich anzuzeigen.

C. R. Krüger.

Mittwoch, den 12. Februar 1873, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stallhofe der Artillerie-Ställe (hohe Seigen), zwei für den Artilleriedienst unbrauchbare Pferde der 3. Feld-Abtheilung, Ostpr. Feld-Artillerie-Regiments No. 1, Divisions-Artillerie, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

In Hamburg

auf hier liegt in Ladung das schöne, 1classige Schonerschiff

„Wopke", Capt. D. Uffen,

um bei erstoffenem Wasser zu segeln.

Schleunige Güteranmeldungen nimmt Herr Schiffsmakler **J. G. Ihnen** in Hamburg entgegen.

Auf diese empfehlenswerthe Gelegenheit macht besonders aufmerksam.

G. L. Hein.

Eine alte gute Zündnadel-Doppelflinte, wie auch alte und neue Lefaucheux-Revolver werden billig abgegeben bei

A. W. v. Glowacki,

Königl. Büchsenmacher,
Jagd- und Luxuswaffen-Fabrik, Breitg. 115.

Türkische Pflaumen- und Kirschkreide, Preißelbeeren, Dillgurken, Magdeburger Sauerkohl und Ital. Maronen empfiehlt

R. Schwabe. Langenmarkt im grünen Thor.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen empfiehlt **R. Schwabe.**

Fetten Räucherlachs,
Frischen Astrachaner Caviar
empfiehlt
R. Schwabe.

Türkisches und böhmisches Pflaumenmus bei ganzen Fässern und ausgewogen, empfiehlt billigst

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

(3234)

Feinste Weizenstärke u. Ultramarinblau, grüne u. weiße Seife zu den billigsten Engros-Preisen empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

In meinem Herings-Geschäft Breitgasse No. 17, Eingang Faulengasse, empfehle ich bei bester Qualität:
große, mittele und kleine Fettheringe,
schottische Crown-, Full- u. Ihlen-Heringe, und
große Sloe-Heringe,
Breitlinge ꝛc.
zu den billigsten Preisen.

Robert Hoppe.

Gutes hiesiges Bairischbier liefert per Flasche mit 1 Sgr. frei ins Haus, die Bier-Niederlage Langenmarkt 21.

Dampfcaffee nach der neuesten Methode geröstet, in ganz vorzügl. Qualität, à Pfd. 17, 16, 15 u. 14 Sgr. empfiehlt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kobleng.

Strohhüte

zur Wäsche
befördert
Auguste Zimmermann.

Neueste Facons liegen zur Ansicht.

Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung.

Um vor dem Umzuge nach der Ziegengasse 1 mit meinem Waarenlager zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Artikel, als: Flechten, Chignons, Scheitel ꝛc., sowie Eau de Cologne, Oel, Seifen, Kämme und Bürsten 25 pCt. billiger. Gesichtsmasken zum Kostenpreise.

Julius Sauer jr., Coiffeur,
8. Portechaisengasse 8.

Bestellungen auf
Original-Probsteier u. Rügenschen Saat-Hafer und Gerste nimmt entgegen

G. F. Focking,
Heiligegeistgasse 73.

Eine fette Kuh zu verkaufen in Bresin bei Bahnhof Rheda.

Am Sonnabend, den 22. Februar, beabsichtigen die Unterzeichneten, im Saale des Schützenhauses, einen

Subscriptions-Ball

zu arrangiren und beehren sich zur Theilnahme an demselben aufzufordern.

Es werden in der Stadt, wie in früheren Jahren, Subscriptions-Listen kursiren. Auswärtige belieben ihre Meldungen wegen Eintrittskarten und Couverts zum Souper möglichst zeitig dem Mitunterzeichneten, **Steffens**, Langenmarkt 41, zugehen zu lassen.

Der Preis der Eintrittskarte beträgt für eine Familie 3 Rℓ., für einen einzelnen Herrn 1 Rℓ., gleichviel ob er einer der subscribirenden Familien angehört oder nicht. Die Karte hat nur für die darauf bezeichnete Familie resp. Person Giltigkeit.

Zwischen 11 und 12 Uhr wird warm zu Abend gespeist à 25 Sgr das Couvert und wird gebeten, gleichzeitig mit der Bestellung der Eintrittskarten auch die Couverts zum Souper zu belegen. Von 9 bis 11 Uhr und nach Beendigung des Soupers wird ausserdem kalt à la carte gespeist.

Der Tanz beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Danzig, den 4. Februar 1873.

Albrecht, Commerzienrath. **Albrecht,** Stadt- u. Kr.-Ger.-Präsident. **Felix Behrend,** Consul.
Heinrich Böhm, Kaufmann. **v. Deutsch,** Oberst.
v. Frantzius-Uhlkau, Rittergutsbesitzer. **Frank,** Kreisrichter. **v. Gramatzki,** Landrath.
v. Grolmann, Generalmajor. **Heine-Narkau,** Rittergutsbesitzer. **Kosmack,** Stadtrath.
v. Knobelsdorff, Oberstlieutenant. **v. Kries-Bangschin,** Rittergutsbesitzer.
v. Oheimb, Major. **Pochhammer,** Hauptmann. **Max Steffens,** Kaufmann.
Trüstedt, Major. **Wächter,** Forstmeister. **v. Wangenheim,** Lieutenant.

Hiermit erlaube mir einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das Colonial-Waaren-Geschäft des Herrn **A. van Dühren, Pfefferstadt No. 38,** übernommen habe, und dasselbe unter meiner Firma

Carl Wallisch

fortführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare und strenge Reellität das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Carl Wallisch,
Pfefferstadt No. 38.

Danzig, den 6. Februar 1873.

Das

Möbel-Magazin

von

Otto Jantzen,

vormals

H. A. Paninski & Otto Jantzen

Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,

empfiehlt seine bedeutenden Lagerbestände in allen Artikeln. Nach beendeter Inventur können noch mehrere Artikel, namentlich einige **Stuhlsorten** zu alten billigern Preisen verkauft werden. **Sämmtliche Gegenstände sind gediegen und zu billigsten Preisen berechnet.**

Strohhüte zur Wäsche

befördert

Maria Wetzel.

Neue Facons liegen zur Ansicht.

Der diesjährige

Ausverkauf

enthält u. A.
eine große Partie schwarzes Taffetband,
Wiederverkäufern empfohlen.
Schärpenbänder in allen Farben,
Taffetband, Sammetband, Velvetband,
Reste Taffet und Marceline,
Reste Tülle und Spitzen,
Reste echten schw. und farbigen Sammet,
Blumen, Shäwlchen, Damen-Halstücher.

L. J. Goldberg.

Einige hundert Klafter trockenes Buchen- und Eichenholz stehen in Occalitz bei Lauenburg zum Verkauf.

Hering.

Eine Bäckerei in Dirschau, am Markt gelegen, soll Krankheits halber billig verkauft werden. Käufer erfahren alles Nähere bei **Woydelkow**, Danzig, Breitgasse 43.

Montag, den 10. Februar:
Zum Benefiz des Herrn Regisseur H. Hovemann
zum ersten Male:

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit.

Scherz in 1 Akt von Berg.
Vorher:

Die schöne Helena.

Operette in 3 Akten von Offenbach.
Aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten: Fr. Lang-Ratthey .. Helena.

Pianino's

empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des ꝛc. Ungeziefers. **J. Dreyling,** k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Hundertfünfzig Stück gut gebrannte blaßgelbe Ziegelsteine sind zu kaufen bei

C. Herzberg
in Culm a. W.

Steinkohlen,

große und kleine Qualität, frachtfrei nach den verschiedenen Eisenbahnstationen geliefert, offeriren in Posten von mindestens 2 Last billigst

Rob. Knoch & Co.,
Danzig.

Sollten Waldbesitzer geneigt sein, eine Lieferung von birk. Stämmen, 6' u. länger, 5" u. darüber stark, frei hier einzugehen, so werden nähere Aufgaben erb. u. 3235 i. der Exped. d. Ztg.

Einige Standgefäße, 20—30 Quart Inhalt, werden gekauft.
Adressen unter 3268 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Scheune, 132' lang, 11' hoch, 45' brt., unter Strohdach, in gutem Zustande, steht Mahlin bei Hohenstein billig zu verkaufen. Das Nähere im Schulzen-Amte daselbst. (3270)

Ein sehr guter wenig benutzter Flügel neuester Construction, 7 Octav, ist für den billigen Preis von 150 Rℓ. zu verkaufen Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Einen großen **fetten Bullen** hat zu verkaufen

Behrent,
Klein-Lichtenauer-Feld bei Dirschau.

Ein sehr schöner gr. Bisampelz mit Bieberbesatz, fast neu, ist billig zu verkaufen Fleischergasse 58 beim Kürschnermeister **Wiedom.**

In einer Provinzialstadt ist ein Gasthof ersten Ranges unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Franco-Offerten nimmt die Exped. d. Ztg. unter 3240 entgegen.

Eine gepr. Erzieherin, die auch gründlichen Musikunterricht ertheilen kann und gute Zeugnisse hat, wird gesucht für ein Mädchen und zwei Knaben von 11, 9 und 6 Jahren. Geh. 100 Rℓ. Wo sagt d. E. d. Z. u. 3239.

Es wird eine Erzieherin (musikalisch) mit bescheidenen Ansprüchen bei mehreren Kindern auf dem Lande gesucht. Persönliche Meldungen den 8. Februar in Scheerbarts Hotel von 10 Uhr Vormittags an.

Ein Commis (Materialist), dem gute Zeugn. zur Seite stehen, gegenwärtig in einem hiesigen größern Geschäfte, wünscht zum 1. April cr. anderweitiges Engagement. Gef. Adressen bitte sub No. 3231 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein practischer, erfahrener, mit der Buchführung vertrauter, wohl empfohlener Hof-Inspector findet entsprechende Stellung in Artschau bei Danzig.

Ein j. Kind höh. Standes sucht an Kindesstatt unter einmal. Abfindung eine kinderlose Kaufmannsfamilie. Adressen werden erb. sub **J. T. Charlottenburg,** Berlinerstr. 64 II. links.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, Küche oder 1 Stube, Kabinet, Küche, auf Langgarten oder in der Nähe von kinderlosen Bewohnern zu Ostern d. J. gesucht. Adressen unter No. 3226 in der Exp. dieser Zeitung.



Mönchkutten u. Dominos,
sowie
Gesichtsmasken
aller Art zum Verkauf und leihweise bei
Max Cohn,
vormals **J. M. Cohn,**
1. Damm 10.

Das größte
Maskengarderobenlager
empfiehlt
J. Voß, Schäferei 16.

Das Feinste in
Damen-Masken-Garderoben
aus Sammet und Seide, neu.
Pfefferstadt No. 42, 1 Treppe.

Zum
Schützenhaus-Maskenball.

Heute sind die von mir persönlich ausgewählten Herren- und Damen-Dominos in Seide, Sammet, Atlas aus Berlin eingetroffen. Die geehrten Herren Besteller von Dominos und Kutten erhalten dieselben am Ball-Abend in der Garderobe des Schützenhauses.

Charles Haby,
Ketterhagergasse 4.

Maskencostüme,

Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken, empf. zu den billig. Preisen
H. Volkmann,
Matzkauschegasse 2.

Gutes Rindertalg in Schüsseln, pr. Pfund 5 Sgr. zu haben Gr. Mühlengasse 8.

Die Aktionaire der

Thorner Credit-Gesellschaft,
G. Prowe & Co.,

werden hiemit zur ordentlichen Generalversammlung zu
Montag, den 10. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
in das Hildebrand'sche Local ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Berichte und Wahlen laut § 15 ad 1 bis 4 des Statuts.

Thorn, den 5. Februar 1873.

Der Aufsichtsrath.
Ernst Lambeck.

Musiker-Verein.

Freitag, den 7. Februar, Abends 8½ Uhr, General-Versammlung im Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten, Neugarten No. 1.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 7. Februar cr., Nachmitt. 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.

Der Vorstand.

Ortsverein der Schiffszimmerer und Berufsgenossen.

Zu dem am 7. Februar, Abends 7 Uhr im Gasthause zur Sonne stattfindenden Vortrage des Herrn Lehrer **Kranki** über die Arbeiter-, Hilfs- und Invalidenkassen erlaubt sich sämmtliche Verbandsgenossen hierzu einzuladen. Gäste dürfen eingeführt werden.

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr: Ordentliche Hauptversammlung im oberen Locale der Hundehalle.

Tagesordnung:
1) Kassenbericht.
2) Extraordinaire Geldbewilligung.

Darauf: geselliges Beisammensein.

Der Vorstand.

Walhalla,

3. Damm 8.

Restaurant ersten Ranges, empfiehlt Weine und Getränke in vorzüglicher Güte. Speisen à la carte. Bedienung neu.

F. Buchardt.

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt No. 12.
Jeden Abend
CONCERT.

(3262) **H. K.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 7. Februar. (5. Abonnem. 3.) **Figaro's Hochzeit.** Oper von Mozart. (Gräfin ... Frau Schröder-Chaloupka, vom Stadttheater in Riga.)

Sonnabend, den 8. Februar, **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, den 9. Februar. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Maria u. Magdalena.** Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.

Selonke's Theater.

Freitag 7. Februar. **Gastspiel der Gymnastiker-, Pantomimen- u. Ballettänzergesellschaft, unter Direktion des Mr. Charles Alfonso, sowie der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmeisters Herrn Holzer. U. A.: Ein edles Weib.** Charakterbild. **Die schöne Galathée.** Operette.

Weibliche Bauerfänger.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.